

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

264 (12.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535785)

Feuerisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beilagen 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korrespondenz oder deren Mann:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 264.

Dienstag den 12. November 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat zur Beglückung Hofjagd gegen 60
Einladungen ergehen lassen. Es werden an der Jagd
teilnehmen außer dem Kaiser und dem Kronprinzen die
Prinzen Heinrich, Eitel Friedrich, die beiden ältesten Söhne
des Prinzen Albrecht, Prinz Albrecht zu Schleswig-Hol-
stein, Großfürst Wladimir von Rußland, der Herzog von
Lijest und die Fürsten Anton Radziwill, Donners-
mard u. a. m.

Die Kaiserin soll, wie es heißt, zu Anfang des
Jahres zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit sich mit
ihren 3 jüngsten Kindern nach einem Vororte begeben.

Der so plötzlich gestorbene Regierungspräsident
v. Heydebrand u. der Lasa hat ein Alter von 48 Jahren
erreicht.

Der sächsische Militärvereinsbund hat es abgelehnt,
eine Protestkundgebung gegen Chamberlain zu ver-
anstalten, fertigt aber denselben in einer Erklärung ganz
gehorig ab. Chamberlain sei, heißt es in der Erklärung,
„ob er gleich einen hohen Posten in der englischen Re-
gierung bekleide, doch als ein ganz gemeiner Lügner be-
kannt.“ Die Erklärung giebt der Ueberzeugung Ausdruck,
Chamberlain hoffe mit solchen Beschimpfungen nur seinen
Zusammenbruch aufzuhalten, der ihm wegen der unerbörten
englischen Schandthaten in Südafrika drohe, und schließt:
„Lieber einen Chamberlain gehen wir mit gebührender Be-
achtung zur Tagesordnung über.“

Der Reichstag ist auf den 26. Nov. einberufen. Die
Tagesordnung ist vom Präsidenten, Grafen von Ballestrem,
folgendermaßen festgesetzt worden: 1. zweite Beratung der
Novelle zur Strandsordnung, 2. zweite Beratung der
Ereignisordnung. Berichterstatter Dr. Semler. Dazu
liegen eine Reihe von Anträgen der Sozialdemokraten vor.

Der französisch-türkische Konflikt scheint
beigelegt zu sein. Am 7. d. M. richtete die Pforte an
ihre Vertreter im Ausland eine Note, die den Groß-
mächten die Bereitwilligkeit der türkischen Regierung zur
Befriedigung der Forderungen Frankreichs ausdrückt. Die
Note fährt nach einem geschichtlichen Rückblick über den
Verlauf der schwedischen Fragen aus, die Pforte habe nicht
nur die Angelegenheiten Vordanos und Lubini erledigt,
sondern Frankreich auch bezüglich seiner Forderungen be-
treffend die Schulen, Wohlthätigkeitsanstalten und religiösen
Zwecken dienenden Gebäude volle Genugthuung gegeben.
Die Pforte hoffe, daß Frankreich den verschönten Geist,
der die Pforte bei Auslegung dieser Fragen geleitet,
anerkennen und die unglücklichweise unterbrochenen Be-
ziehungen wiederaufnehmen werde.

Die meisten Pariser Blätter sprechen ihre Befriedigung
über die Beilegung des Zwischenfalles aus. Matin schreibt,
Frankreich sei nahe daran gewesen, eine Rolle im Orient
zu spielen, welche seiner nicht würdig gewesen wäre. Die
Flottenbewegung sei nur deshalb veranstaltet worden, um
den Sultan zu zwingen, einen Wechsel zu bezahlen; das
sei ein Vorgehen, das nicht wiederholt werden sollte. Es
sollte da mehr Kaltblütigkeit und richtiges Maß gelbt
werden. Gaulois sagt, das Ende der Sache sei besser
gewesen, als der Anfang; Frankreich sei ausgezogen, um
die Rechnung zweier Bankiers und eines Industriellen zu
begleichen. Zum Schluß habe das katholische Frankreich
sein Prestige im Orient erhöht und den Sultan gezwungen,
Kirchen und Kulturanstalten zu respektieren.

Auf den Philippinen dauern die Kämpfe der
Amerikaner gegen die Insulaner, die sich nicht unterjochen
lassen wollen, noch fort. Einem Telegramm aus Catba-
longan zufolge griff Oberst Waller die Aufständischen,
welche eine feste Stellung innehielten, Donnerstag mit
2 dreifüßigen Kanonen an; er beschloß das besetzte Lager
der Filipinos am ersten Tage, ohne die Aufständischen
daraus vertreiben zu können. Am folgenden Tage machte
er indessen einen zweiten verzeitelten Angriff, und es
gelang ihm, den Platz zu nehmen. Zwei amerikanische

Sersolbaten und 26 Aufständische fielen. Waller zerstörte
70 Häuser.

Die Hoffnung, der neue Präsident der Ver. Staaten,
Moosvelt, werde eine gemäßigtere Tarifpolitik einführen,
ist durchaus irrig gewesen, wie denn überhaupt die Lob-
hudeleien Moosvelts — man wollte ihm u. a. die vor-
züglichsten Eigenschaften Kaiser Wilhelms als Herrscher
zuschreiben — sich als arg übertrieben herausgestellt haben.
In einer Konferenz zwischen Präsident Moosvelt und dem
Finanzkomitee des Repräsentantenhauses erklärte der
Präsident, er sei Gegner einer Tarifrevision und werde
dieselbe in seiner Votschaft nicht empfehlen. Die Ausichten
bezüglich der Regiprozessionsverträge sind ebenso ungünstig.
Ein Mitglied des Kabinetts, mit dem der Präsident sich
wegen der Votschaft besprochen hatte, erklärte, es sei auf
zwei Jahre hinaus keine Tarifänderung zu erwarten.

Die Russen haben ein bedeutungsvolles
Eisenbahnunternehmen vollendet. Finanzminister
v. Witte hat an den Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm
gerichtet: „Am 19.7. Mai 1891 haben Ew. Majestät
eigenhändig in Wladivostok das erste Glied der großen
sibirischen Eisenbahn gelegt. Heute am Jahrestage Eurer
Thronbesteigung ist die Linie der ostasiatischen Eisenbahn
beendet. Aus voller Herzensfreude wage ich, Eurer
Majestät meinen unterthänigen Glückwunsch zu diesem
historischen Ereignis darzubringen. Mit der Schienen-
legung in einer Länge von 2400 Werst von Transbaikalien
bis Wladivostok und Port Arthur ist unser Unternehmen
in der Menschheit beendet, wenn auch noch nicht völlig.
Trotz der ausnahmsweise schwierigen Bedingungen und
der Zerstörung eines großen Teiles der Linie im vorigen
Jahre kann vom heutigen Tage an auf der ganzen Linie
ein provisorischer Verkehr stattfinden. Ich hoffe, daß
binnen zwei Jahren alle noch übrigen Arbeiten zu Ende
geführt werden und die Bahn für den beständigen regel-
mäßigen Verkehr eröffnet wird. — Der Kaiser erwiderte
hierauf: „Ich danke aufrichtig für die freundliche Mitteilung
und beglückwünsche Sie zu der Beendigung eines der
größten Eisenbahnunternehmungen der Welt in so kurzer
Zeit und inmitten der unglaublichen Schwierigkeiten.“

Oldenburg, 10. Novbr. Seine königliche Hoheit
der Großherzog haben geruht: dem Oberhofprediger Geh.
Oberkirchenrat D. Hansen in Oldenburg die Erlaubnis
zur Annahme und Anlegung des von Ihrer Majestät der
Königin der Niederlande ihm verliehenen Groß-Offizier-
kreuzes des königlichen Ordens von Oranien-Nassau zu
erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben ge-
ruht: den Rechnungsrat Ruppenthal zu Vizepräsident seinem
Ansuchen entsprechend mit dem 1. Januar 1902 in den
Ruhestand zu versetzen.

Korrespondenzen.

* Jever, 11. Nov. Dem Bundesrate ist nach Ver-
längerung der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung
zugegangen, nach der das Reichsgesetz über die privaten
Versicherungs-Unternehmungen vom 12. April 1901 am
1. Januar 1902 in vollem Umfange in Kraft tritt. Wenn
der Bundesrat dem Entwurf zustimmt, was wohl nicht zu
bezweifeln ist, dann ist vom 1. Januar ab die Feuer-
versicherung im Oldenburgischen bedeutend vereinfacht, weil
die Einholung der behördlichen Erlaubnis wegfällt würde.
In Preußen, wo die Versicherungen abgeschlossen werden
dürfen, nachdem der Gemeindevorsteher sie in eine Liste
eingetragen hat, ist es nicht so umständlich. Nach § 121
des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungs-Unter-
nehmungen werden nun alle landesrechtlichen Vorschriften
aufgehoben, die den Abschluß von Feuerversicherungs-Ge-
schäften von einer vorgängigen polizeilichen Genehmigung
abhängig machen. Damit hört auch die Genehmigung der
Versicherungsanträge im Oldenburgischen auf.

* Jever, 11. Nov. Im Konzertsaal findet morgen
Dienstag das zweite Abonnementskonzert statt.

* 181. Herzoglich Braunschweigische Landes-
Lotto (6. Klasse). Ziehung den 9. November, mitgeteilt
vom Hauptkollektur A. Schwabe in Jever. Ge-
winne von 1000 Mark und darüber (ohne Gewähr):
Nr. 2153—3000 Mk., 8892—1000 Mk., 10898—1000 Mk.,
14950—1000 Mk., 16966—3000 Mk., 19086—1000 Mk.,
20836—1000 Mk., 21263—1000 Mk., 25914—1000 Mk.,
28208—1000 Mk., 29098—3000 Mk., 29213—2000 Mk.,
32284—5000 Mk., 32973—1000 Mk., 36310—1000 Mk.,
39766—2000 Mk., 40428—1000 Mk., 40987—2000 Mk.,
41151—1000 Mk., 41251—2000 Mk., 44569—1000 Mk.,
44779—1000 Mk., 48421—1000 Mk., 48541—2000 Mk.,
51458—3000 Mk., 55208—3000 Mk., 56645—1000 Mk.,
56627—1000 Mk., 60784—3000 Mk., 61879—1000 Mk.,
62636—2000 Mk., 66094—1000 Mk., 67262—2000 Mk.,
68081—2000 Mk., 74259—1000 Mk., 74944—5000 Mk.,
76361—3000 Mk., 76939—2000 Mk., 82752—2000 Mk.,
84730—1000 Mk., 85707—1000 Mk., 86531—3000 Mk.,
87991—1000 Mk., 99153—2000 Mk., 99312—2000 Mk.

* Lettens, 10. Nov. Nachdem die Hebungsgelbst
für die Urlagen zur Gemeinde- und Amtsverbandskasse
fertig gestellt sind, liegen dieselben bis zum 18. November
in der Wohnung des Rechnungsführers A. Behrens zur
Einsicht der Gemeindegewählten aus. Reklamationen sind
bis zu gleichem Tage beim Gemeindevorsteher einzulegen.
— Der hiesige Kriegerverein feiert Großherzogs Geburts-
tag am 17. November durch einen Komers in von
Feldens Gasthof. Zur Feier hat der Männergesangsverein
eine Einladung erhalten und dieselbe angenommen.

* Hooftel, 10. Nov. Die gestern Abend abge-
haltene Versammlung des Bundes der Landwirte, in welcher
der Redakteur Wittering über den neuen Posttarif re-
sprach, war gut besucht. Der Reichstagsabgeordnete
Müller aus Ruyhorm war nicht erschienen. — Laut
heutiger Mitteilung ist die hiesige Galliot Marie, Kap.
Tjort Witters, am 7. d. Mts. konträren Windes wegen
unter Nord (Insel Bornholm [Dänemark]), vor Anker ge-
gangen. Die Marie befindet sich auf der Reise von Remel
nach Hooftel. An Bord ist alles wohl. — Im Winter-
lager liegen bis jetzt hier im Hafen folgende Schiffe:
Galliot Renske, Franz Wipps; Hoffnung, Verwoog, und
Freia, Roggenberg; Tjall Sophia, Hint. Witten, und
Schaluppe A C 2, J. H. Behrens.

* Schortens, 10. Nov. Der Geflügelverein
Schortens-Heimbühle beschloß in seiner dieser Tage abge-
haltenen gut besuchten Generalversammlung, als Vereins-
lokal die Wirtschaft von A. Schenning zu bestimmen,
nahm zwei Mitglieder auf und verteilte an neun Mit-
glieder Diplome für hervorragende Leistungen auf der hie-
sigen Geflügelausstellung. Der zur Verlosung gebrachte
Stamm Hühner fiel dem Mitgliede A. Onken in Want
zu; in der nächsten Versammlung soll wieder ein Stamm
Hühner verlost werden. — Dem Gärtnert A. zu Marien-
fiel gelang es, in seiner hiesigen Jagd einen Fuchs zu
erlegen.

* Vom Lande, 10. Nov. Nach den Nachfrösten
ist gar bald ein Umschlag in der Witterung eingetreten;
das Regenwetter ist jedoch allgemein sehr erwünscht. In
den Tränken und Wasserkühen auf den Gehöften hat sich
nach der anhaltenden Dürre und Trockenheit des Sommers
noch wenig Wasser angesammelt, das jetzt mit der Vieh-
aufstellung in großer Menge gebraucht werden muß. Vor
Eintritt des Winters bedarf es noch starker Niederschläge,
damit während der Wintermonate auf den Bauernhöfen
kein Wassermangel eintritt bei längerer Frostperiode.

* Neubremen, 9. Nov. Der des Einbruchdiebstahls
bei der Frau Werker an der Banterstraße angeklagte
und dieserhalb in Untersuchungshaft befindliche Tischler
Caspar hat ein Geständnis abgelegt. Nach seiner Aus-
sage ist sein Kumpen in das Haus eingedrungen und hat
ihm dann die Kasse herausgelangt.

* Oldenburg, 9. Nov. In der nördlichen Um-
gegend der Stadt, namentlich in Dymstede, herrscht seit
längerer Zeit eine Schweinekrankheit, der schon viele
Schweine zum Opfer fielen; denn die Krankheit nimmt
gewöhnlich einen ersten Ausgange. Die meisten Schweine-
züchter schlachten daher kluger Weise die Tiere, sobald sie
die ersten Symptome der Krankheit an ihnen merken.
Mehrfach hat man die Tiere auch wohl impfen lassen und



damit Erfolg gehabt. — Die Preise für fette Schweine betragen hier noch immer 44—46 Mk. pro 100 Pfund Lebengewicht, während der Preis für Sechswochenfett auffällig schwankt zwischen 10—16 Mk. — Winterartoffeln werden hier zu 65 Pfg. pro Schöfel von 25 Litern angeboten. — Das Pferd des Wäldermeisters Diers brach im Stalle ein Bein und mußte getötet werden. — In Lebensgefahr kam an der Epheustraße ein Arbeiter, der mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt war. Als der Brunnen schon ziemlich tief ausgehacht war, stürzten die Wände ein und die Sandmassen begruben den Arbeiter. Es wurden sofort Rettungsarbeiten unternommen, und der Verschüttete konnte noch eben früh genug aus der Gefahr befreit werden. (Gem.)

— Die Durchschnitt der höchsten Tagespreise der Fournage im Monat Oktober d. J. mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg haben betragen:

für einen Zentner (50 kg) guten Hafer	7 Mk. 77 Pfg.
" " " " Heu	4 " 10 "
" " " " Stroh	3 " 26 "

Diese Durchschnitt sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat November d. J. verarbeiteten Fournage.

* **Elisabeth**, 7. Nov. Heute Nachmittag wurde die neue Drehbrücke über die Spunte in den Brückenweg eingesezt.

* **Wilhelmshaven**, 9. Nov. Spurlos verschwunden ist seit gestern die Post-Ordnanz der 5. Kompanie 2. Matr.-Division. Der Mann hat über 400 Mk. fremdes Geld mitgenommen. (W. L.)

* **Giddens**, 10. Nov. Auf der vom 7. bis 9. d. Mts. in unserer Feldmark von Herrn Grafen Dr. jur. E. von Wedel veranstalteten Treibjagd wurden 417 Hasen, 35 Fasanen, 8 Rebhühner und 1 Fuchs erlegt.

* **Dyhanfen**, 10. Nov. Die Kanalbrücke hieselbst ist für Fuhrwerk bis Ende dieses Monats gesperrt.

* **Murich**, 8. Nov. Der kürzlich gemeldete Verkauf des Gutes Wilhelminenholz ist dem Vernehmen nach auf Veranlassung des Vormundschaftsgerichts zurückgegangen; die v. Schele'sche Familie gedenkt ihren Wohnsitz in Raumburg zu nehmen und das Gut durch den bisherigen Verwalter einstweilen weiter verwalten zu lassen.

* **Bremen**, 8. Nov. In der Weser hinter der Reparaturwerft des Nordb. Lloyd wurde beim Hochziehen des Ankers eines Baggers eine männliche Leiche mit hochgezogen und geborgen. Nach in den Kleibern bei der Leiche gefundenen Sachen ist es diejenige eines Technikerschülers aus Oldenburg, der seit 27. Februar d. J. mit einer Verkäuferin vom Rehrmannsdamm zusammen vermißt wird. Das junge Mädchen ist noch nicht gefunden. — Als vermißt wurde hier angezeigt der 24 Jahre alte Direktor einer Berufsschule in Emden, Louis Balot. Am 20. Oktober ist er hier zum Besuch des Freimarkts gewesen, hat am 21. Oktober nach Emden zurückfahren wollen, ist dort aber bis jetzt nicht angekommen. Da seine in Paris wohnenden Eltern auch nichts von ihm wissen, wird befürchtet, daß er verunglückt ist.

Vermischtes.

* **Röm**, 9. Nov. In dem im Kreise Lipstadt gelegenen Orte Thyle wurde eine Frauensperson verhaftet, die ihr Kind lebendig auf einem Roggenfelde vergraben hatte. Als die Person an die Leiche des Kindes geführt wurde, gestand sie, daß sie vor mehreren Jahren auf dieselbe Weise Zwillinge umgebracht habe. Sie gab an, sie habe die That aus Verzweiflung infolge von Nahrungsforgen begangen.

* **Stuttgart**, 9. Novbr. Vergangene Nacht wurde der nach Jany fahrende Postwagen zwischen Jany und Röhndach beraubt. Dem Schwab. Merkur zufolge fehlt ein Gelbbrief mit 1500 Mk., ein zweiter mit 8100 Mk. und außerdem die ganze Briefpost. Die Räuber sind entkommen.

* **Glasgow**, 9. Nov. Da die Incubationsfrist mit dem heutigen Tage erlischt und kein neuer Pestfall vorgekommen ist, sind die Behörden überzeugt, daß die Epidemie ihr Ende erreicht hat.

* **Paris**, 5. Nov. Der Telegraph hat bereits nach allen Weltgegenden hin die Nachricht verbreitet, daß der wissenschaftliche Ausschuß des Aéro-Klub mit 13 gegen 9 Stimmen Santos Dumont den 100000-Frankspreis Henry Deutsch verleiht hat. Sofort nach der offiziellen Bekanntmachung der Entscheidung des Ausschusses richtete Santos Dumont an den Aéro-Klub ein Schreiben, in dem er seinen Austritt aus diesem erklärt. Dieser Entschluß kann nach den unzähligen und oft lächerlichen Einwänden und Reklamationen, mit denen Santos überhäuft wurde, nicht weiter überraschen. Die 100000 Franks verteilt der Sieger in der Weise, daß er seinem rührigen Mitarbeiter Aimo, der seinethalben die Stellung als Sekretär des Aéro-Klub einnahm, 20000 Fr. und dem Personal, das ihm während der Versuche so treu zur Seite gestanden hat, 30000 Fr. zuwendet; der Rest von 50000 Fr. fällt den Pariser Armen zu. Bis zur Herstellung seines neuen Luftschiffes begiebt Santos sich mit seinem lesterbauten nach Monte Carlo, wo der Fürst von Monaco ihm einen besonderen Bau für das Luftschiff zur Verfügung gestellt hat. Für die Jagden, unter denen auch eine von Monte

Carlo nach Calvi (Corsica) in Aussicht genommen ist, hält sich die durch ihre Forschungsreisen bekannt gewordene Nacht des Fürsten, Prinzessin Alice, zur Begleitung bereit. — Herr Deutsch hat für das nächste Jahr einen neuen Preis von 100000 Fr. gestiftet.

* **Ein Zeugnis für unsere Soldaten 1870/71.** Der französische Romanbildner J. R. Guymans, bekannt namentlich durch den Roman A rebours, ein Grundbuch der Decadence, zeichnet sich keineswegs durch besondere Zuneigung zu Deutschland aus, wie zahlreiche Stellen seiner Schriften zeigen. Um so wertvoller ist das folgende Zeugnis, das er in En rade (Paris 1897) den deutschen Truppen von einem französischen Bayern ausstellen läßt (S. 236): „... oder Vater Antoine sprach vom Kriege 1870, erzählte von der Verdrüßung der Bayern mit den Preußen. — „Ja, ja, lieber Kesse, sie waren sehr nett, die Jüngens, die bei mir einquartiert waren; nie ein böses Wort, und Leute von Herz! Als sie auf Paris marschieren mußten, haben sie gemeint und gesagt: „Papa Antoine, wir kaput, kaput!“ — außerdem haben sie das Vieh versorgt, wie niemand sonst!“ — „Also Ihr habt unter der Invasion nicht gelitten?“ — fragte Jacques. — „Bewahre, bewahre; die Preußen, die bezahlten soviel sie nahmen; Paris (der Gastwirt des Dorfes) z. B. hat sich in der Zeit ein Vermögen erworben. Außerdem war da ein Hauptmann, den hatte man sehr gern. Am Morgen ließ er sein Regiment antreten und sagte: „Ist hier jemand, der sich über meine Soldaten zu beschweren hat?“ Und man antwortete: „Kein Gedanke!“ und rief von Herzen gern: „Die Preußen hoch!“ Der Guymans Art kennt, weiß auch, daß diese Schilderung auf Wahrheit beruht, ja geradezu mitgeteilt ist zur Steuer der Wahrheit gegenüber den mancherlei Schrecksgegeschichten von der „Invasion“.

* Nachstehenden beachtenswerten Erlaß über die **Gefährlichkeit der Schultinte** hat die Regierung in Minden kürzlich ergehen lassen: „Durch bakteriologische Untersuchungen ist festgestellt, daß sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsgefährliche Bakterien massenhaft vorfinden, namentlich in solchen, die nach jedwemaligem Gebrauch nicht sorgfältig wieder zugebeut werden. Kleine Tiere, wie Meeresschweinchen, Mäuse und Ratten usw., denen solche Bakterien eingeimpft wurden, gingen schon nach wenigen Tagen zu Grunde. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, wo unbedeutende Stiche mit einer in Tinte getauchten Feder Blutvergiftungen und den Tod der betreffenden Person zur Folge hatten. Viele Kinder haben nun die üble Gewohnheit, die Tintenfeder in den Mund zu nehmen und sogar abzulecken, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen und dort, wenn auch direkt keine Blutvergiftung, so doch den Keim zu Erkrankungen verursachen. Andere denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenfleck ins Gesicht gemacht haben, die Sache dadurch in Ordnung zu bringen, daß sie ihn sogleich ablecken.“ In dem Erlaß wird schließlich vor solcher der Gesundheit nachteiligen Verwendung der Tinte dringend gewarnt.

* In Wien fand am Freitag im Unterrichtsministerium die abschließende Konferenz in der Angelegenheit der Regulierung der **deutschen Schulorthographie** statt. Unterrichtsminister Dr. v. Hartel stellte fest, daß die seitens Oesterreichs geltend gemachten Anträge und Wünsche in Berlin bei den gemeinsamen Beratungen der Delegierten der verbündeten deutschen Regierungen und Oesterreichs volle Würdigung fanden, und daß die Beschlüsse der Berliner Konferenz mit den Forderungen der österreichischen Enquete in allen wesentlichen Punkten in Einklang gebracht wurden. Der Minister führte einige neue Schreibweisen an und teilte mit, er habe auf das auf diplomatischem Wege erfolgte Ersuchen die Beschlüsse der Berliner Konferenz anerkannt. Ueber den Zeitpunkt und den Vorgang bei der Einführung der neuen Rechtschreibung habe er noch keine Entscheidung getroffen; er beabsichtige, zu diesem Zwecke einen besonderen Ausschuß einzusetzen. Die Ausgabe der österreichischen Regelbücher werde gleichzeitig mit jener der beteiligten auswärtigen Regierungen erfolgen. Der Minister dankte schließlich den Mitgliedern der Konferenz für ihre kräftige Förderung.

* Dem im **Duell in Insterburg** getöteten Leutnant Blaskowicz widmet das Offizierkorps des 147. Infanterieregiments folgenden Nachruf:

„Seute, 3 1/2 Uhr nachmittags, verschied schmerzlos der Leutnant und Adjutant im Infanterieregiment Nr. 147 Herr Curt Blaskowicz. Das Regiment verliert in dem so plötzlich Dahingegangenen einen vorzüglichsten, höchst befähigten Offizier, das Offizierkorps einen hochgeachteten, treuen und geliebten Kameraden. Ihm seinem Andenken!“

Eine Anklage gegen alle, die das Duell nicht verbieten haben, erhob bei der Besetzung der Pfarrer Gemmel. Er führte nach der Süddeutschen Volkszeitung in seiner Leichenrede aus:

„Dieses Grab ist eine Anklage gegen falsche Ehrbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineinpassen. Wann wird sich der mutige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für alle zu fordern, so daß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat als er andere? Ist die Schuld

dieses Offiziers so groß gewesen, daß er sie nur mit seinem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterspruch hat für alle etwas Befriedendes, war dieses Gerechtigkeit?

Die hier erhobene Anklage gegen falsche Ehrbegriffe wird im ganzen deutschen Vaterland und darüber hinaus in der gesamten zivilisierten Welt ein lautes Echo wecken, und nicht nur ein Mann, sondern ein ganzes Volk wird einsehen für die Forderung „Gleiches Recht für Alle“. Hoffen wir, daß die im deutschen Volke neu entsachte Bewegung gegen das Duellwesen nicht eher zum Stillstand gelangt, bis die „falschen Ehrbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineinpassen“, gefallen sind.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Nov. Der in Elbing geheimatete Dampfer Primus, von Hamburg nach Danzig mit einer Ladung Getreide, ist in der Dsiffe auf der Höhe von Arkona infolge schweren Sturmes gestern Morgen voll Wasser geschlagen und gesunken. Sechs Mann der Besatzung, darunter Kapitän und Steuermann, ertranken. Der Hamburger Seefleppdampfer Gladiator hat zwei Matrosen des Primus gerettet und nach Holtzenau gebracht.

Wien, 9. Novbr. In Sachen der wegen Geheimhändel angeklagten polnischen Akademiker verurteilte das Gericht auf Grund des Paragraphen 128 des Strafgesetzbuchs, wegen Geheimhändel, den Angeklagten von Wolewski zu 4 Monaten Gefängnis, von denen ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird. Ferner einen Angeklagten zu 3, einen zu 2, einen zu 1 Monat, drei zu 6 Wochen, einen zu 3 Wochen Gefängnis. Es wurde ferner beschloffen, gegen vier Angeklagte, die nicht erschienen waren, wegen Verdachts der Geheimhändel einen Verhaftungsbefehl zu erlassen.

Paris, 10. Nov. Eine Note der Agence Havas besagt: Der türkische Minister des Auswärtigen hat in einem Schreiben kraft eines kaiserlichen in diesem Schreiben erwähnten Trabes erklärt, daß die Pforte, nachdem sie den zuerst erhobenen französischen Reklamationen entsprochen hat, auch die neuen französischen Forderungen annimmt. Der französischen Botschaft in Konstantinopel ist von den Schriftstücken Kenntnis gegeben worden, welche darthun, daß die Entscheidungen zur Ausführung gebracht sind. Unter diesen Umständen benachrichtigte der Minister Delcassé die Pforte, daß **Frankreich die diplomatischen Beziehungen wieder aufnehmen und dem Admiral Caillard seinen Befehl habe zu gehen lassen, Mytilene zu verlassen.**

Das Geschwader des Admirals Caillard wird von Mytilene wahrscheinlich nach Syra in See gehen. Der Botschafter Constant wird sich demnächst nach Konstantinopel zurückbegeben.

London, 9. Nov. Bei dem heutigen Lordmayor-Bankett in der Guildhall hielt Lord Salisbury in Beantwortung eines Trinkspruches auf das Ministerium eine Rede, in welcher er sagte, die jetzigen Zeiten seien schwerer, als vor einigen Jahren, doch müsse man sich beglückwünschen, daß der Frieden der Welt im Allgemeinen so wenig gefährdet sei. Die leichte Wolke, die sich in den letzten Wochen im Mittelmeer gezeigt, habe sich schnell verzogen. Das sei ein glänzendes Resultat. Vor fünfzig Jahren würde ein solches Ereignis nicht so schwache Spuren hinterlassen haben. Es liege jetzt nichts wirklich Ernstes vor, als der südafrikanische Krieg. Was diesen Krieg anbetreffe, so müsse man die Sachlage nicht pessimistisch ansehen, denn dafür sei kein Grund vorhanden. Die Engländer hätten sich beständig dem Endziel genähert. Das Ende des Krieges sei nicht so nahe, wie man gehofft habe, aber die Bessernisse, die man gehofft habe, seien zum großen Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß man sich keine genaue Rechenschaft von dem Charakter des Krieges gegeben habe, der kein gewöhnlicher Krieg sei. Es sei in europäischen Kriegen oft vorgekommen, daß ein Guerillakrieg länger gedauert habe, als man vermutete. Er müsse wiederholen, daß die Engländer jede Woche tatsächliche Fortschritte machten. Unsere Politik, so schloß Salisbury, bleibe unverändert. Wir wünschten nichts so sehr, als die Gebiete, wo augenblicklich der Kriegszustand herrscht, im Zustande des Friedens und der Freiheit zu sehen und daß sie bei der nächsten Gelegenheit sich der Wohltaten der Autonomie erfreuen können, aber die Unabhängigkeit der Varen ist unvereinbar mit unserer Sicherheit. Das englische Volk ist entschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß dieser schreckliche Krieg sich niemals erneuert. Wir müssen die Ursachen der Gefahr in diesem Winkel des Reiches entfernen. Die Interessen Englands sind mit unserem Erfolge eng verknüpft.

Petersburg, 10. Novbr. Der Kriegszustand im Kwantunggebiet ist nunmehr aufgehoben.

Konstantinopel, 9. Nov. In der Stadt Erzerum wurde gestern durch mehrere Erdstöße eine Anzahl Häuser zerstört; die meisten Gebäude, darunter solche fremder Konsulate, wurden beschädigt und zeigten Risse. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.



Emden, 11. Nov. Der vor kurzer Zeit gegründete Militärverein Emden hat in seiner gestrigen Monatsversammlung einstimmig eine Protestresolution gegen die Angriffe des englischen Ministers Chamberlain auf die Kriegsführung Deutschlands 1870/71 angenommen.

Murich, 11. Nov. Die freie Vereinigung ostfriesischer Buchdrucker und Zeitungsverleger, die im Mai d. J. zum ersten Male sich in Emden versammelte, hat sich gestern hier im Piqueurhause als Verein konstituiert.

Barcelona, 11. Nov. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen kam es in einer großen Anzahl von Wahlbezirken zu heftigen Zusammenstößen zwischen Catalonern und Republikanern. Gegen 6 Uhr schätzte man die Zahl der Verwundeten auf 40. Eine Person soll getötet worden sein.

Die Behörden haben Vorkehrungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Madrid, 11. Nov. Aus Barcelona wird gemeldet: Catalonien und Studenten verursachten Kundgebungen und insulierten zwei Vorübergehende, die spanisch sprachen. Mehrere Verhaftungen wurden wegen der anlässlich der Gemeinderatswahlen herrschenden Erregung aufgehoben.

Nach den vorliegenden Ergebnissen wurde zum ersten Male bei den Neuwahlen ein Sozialdemokrat in den Munizipalrat gewählt.

London, 11. Nov. Der Standard meldet aus Shanghai von gestern: Prinz Tschun nahm gestern an einer im englischen Konsulat veranstalteten Festlichkeit zu Ehren des Geburtstages des Königs von England teil und sandte demselben ein Glückwunschtelegramm. Heute ist Prinz Tschun nach Tientsin weitergereist.

London, 11. November. Daily Mail meldet aus Washington: Die Besprechung Roosevelts mit republikanischen Führern bezüglich einer Verabminderung der Ueberschüsse des Staatsschatzes führte dazu, daß alle noch bestehenden Sonderbesteuerungen, die während des spanischen Krieges aufgelegt wurden, aufzuheben und die Ausgaben

auf Whisky herabzusetzen seien. Der Zolllarif dagegen sei unverändert zu lassen.

Boston, 11. Nov. Senator Lodge, der das Vertrauen des Präsidenten Roosevelt genießen soll, hielt gestern auf einem Bankett eine Rede, in der er sich zu gunsten einer allgemeinen Reziprozitätspolitik aussprach.

Berlin, 11. Novbr. Kontrabandier Schudmann (Osar) von der Marinestation der Nordsee ist auf sein Gesuch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Der Burengesandte Dr. Leyds und der Delegierte Fischer sind hier eingetroffen und im Palasthotel abgestiegen.

Hamburg, 11. Nov. Der, wie gemeldet, bei Arkona gestrandete englische Dampfer heißt Pinus, nicht Primus, wie gemeldet wurde.

Darmstadt, 11. Nov. Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern, der Darmst. Ztg. zufolge, den preussischen Gesandten und folgte abends einer Einladung des Offizierskorps des 25. Infanterieregiments.

Paris, 11. Nov. Die Blätter melden: Professor Chateaufort, ein Schüler Pasteurs, hat ein wirksames Typhusserum hergestellt.

Paris, 11. Nov. Ein Teil der Presse spricht die Besorgnis aus, daß der Ausschuss des Bergarbeiterverbandes seine Drohung wahr machen und für nächsten Montag den allgemeinen Ausstand proklamieren werde.

Marktberichte.

Neuz, 11. Nov. Weidewiechmarkt. (Telegr.) Aufgetrieben waren 102 Ochsen und 1 Kuh. Preise per 100 Pfund Schlachtgewicht: 1. Qualität 63, 2. Qual. 60, 3. Qual. 57 Mk. Der Markt wurde geräumt. Handel langsam.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

5,50 9,29 12,04 4,03 7,25
In Bremen 9,30 12,29 3,07 7,32 10,53

Von Bremen nach Jever.

6,31 10,08 1,58 6,10 8,36
In Jever 9,51 1,25 5,03 9,02 12,01

Von Jever nach Wilhelmshaven.

5,50 9,29 12,04 4,03 7,25 10,04
In Wilhelmshaven 6,48 10,25 1,06 4,58 8,22 10,55

Von Wilhelmshaven nach Jever.

6,54 8,50 12,28 4,— 6,54* 8,03 11,04
In Jever 7,48 9,51 1,25 5,03 7,47 9,02 12,01

* Nur an Werktagen, auch am 18. Oktober (Olb. Erntefest), 31. Oktober (Reformationsfest) und 27. März (Gründonnerstag).

Von Jever nach Wittmund.

5,— 7,—* 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10
In Wittmund 5,17 7,17* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27

* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

5,24 7,25* 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37
In Jever 5,41 7,42 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

8,10 9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinensiel 8,51 10,39 2,11 5,54 9,49

Von Carolinensiel nach Jever.

7,—* 8,21† 11,15 3,15 6,30 9,16
In Jever 7,41 9,03 11,56 3,56 7,11 9,58

* Nur Dienstags in den Monaten Oktober, November, Februar, März und April.

† Fällt Dienstags in den Monaten Oktober, November, Februar, März und April aus.

Amtliche Anzeigen.

In Aufgebotsachen

betr. Kraftlosterklärung der Schul- und Hypothekenurkunden vom 25. April 1880 über die am 28. April 1880 nachm. 4 Uhr auf Artikel Nr. 133 der Gemeinde Sillenstede in Abt. III unter Nr. 2 bezog. 3 eingetragenen Hypotheken von 2 mal 2100 Mk. cum acc.

ist im heutigen Aufgebotsstermin das Auschlussurteil dahin erlassen, daß die bezeichneten Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Jever, 1901 Oktober 26.
Großherzogliches Amtsgericht Abt. I.

Zwangsversteigerung.

Jever. Dienstag den 12. November 1901 nachmittags 3 Uhr sollen im Adler hies. folgende Gegenstände:

2 Ebd. Rohrstühle, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Kommode, 3 Stühle, 1 Jagdgewehr

versteigert werden.
Jever, 1901 November 11.
Weiland,
Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Dienstbotenkrankenkasse Tettens.

Hebung der Beträge Mittwoch den 13. d. M. nachmittags von 4 bis 8 Uhr bei W. Carstens, Tettens.

Tettens, 1901 November 8.
H. J. Behrens, Nr.

An die Zahlung der 2. Rate zur Dienstbotenkrankenkasse gegen den 20. d. M. wird erinnert.

Wiefels, 1901 Novbr. 8.
Dnnen.

Entgegennahme der Anmeldungen zur Dienstbotenkrankenkasse pro 1. Nov. 1901 bis 30. April 1902, sowie Hebung der Beträge zur selbigen Kasse Sonnabend den 16. d. M. in Reuters Gaststube zu Sandel nachmittags von 2 bis 4 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr in Albers Gaststube zu Möns.

Grappermöns, 1901 November 10.
G. Sieden, Nr.

Kirchensachen.

Die aus der Nacht fallenden Ländereien des besonderen Kirchenfonds zu Waddewarden sollen Mittwoch den 13. Novbr. abends 6 Uhr in Zwitter's Wirtschaft auf 4 Jahre als Grünland verpachtet werden.

Waddewarden, den 7. Nov. 1901.

Der Kirchenrat.

Vermisste Anzeigen.

F. geränderter Nachs

im Anknütt.
Wilh. Gerdes.

Spiegel

mit nur prima Gläsern in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Jever. M. Hildebrand.



Nächste Woche treffen noch 2 Ladungen von den bekannten Nienburger roten Zunder-Kartoffeln ein, welche ich als erste Qualität empfehle.

Jever. S. Christophers.

Meerrettich

empfiehlt Wilh. Hinrichs Gärtnerei.

Auf

Thomasmehl, Raint, Pernquano

nehme Bestellungen ab Lager Jever entgegen. Geschlossene Ladungen liefern zu Werkpreisen.

Schortens. S. D. Tiarks.

Erhielt große Auswahl in

Stühlen,

welche billigst empfiehlt
Jever. M. Hildebrand.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801 1/2 Millionen Mark. Bankfonds : 263 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.

Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen. Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme.

Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten. Die Mitglieder der Lebens-Gesellschaft erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuss von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter in Jever: J. C. H. Wölfel.

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: J. F. Detmers in Bibbels-Hohenkirchen, Auktionator S. Gerdes in Neuende, Apotheker Schmid in Carolinensiel, Auktionator Müller in Warden.

Koloniale Zeitschrift

Organ für deutsche überseeische Interessen.

Die illustrierte Koloniale Zeitschrift bringt in den Abteilungen 1) Politik, Geographie, Koloniale Umschau, 2) Tropische Agrikultur, 3) Koloniale Unterhaltungsblätter, 4) Handel, Verkehr, Industrie, vorzügliche Artikel über schwelende Fragen von ersten Fachmännern. Die Koloniale Zeitschrift, welche durchaus unabhängig ist, giebt ihren Abonnenten Auskunft über koloniale Angelegenheiten, Handel, Auswanderung, Aussichten für Stellensuchende u. s. w., wozu sie infolge ihrer vielfachen Verbindungen besonders befähigt ist. Vierteljährlich 2.50 M. beim Bezuge durch die Post oder durch den Buchhandel. Bei direkter Versendung im Inlande: 3.35 M. vierteljährlich. Man verlange Probennummern.

Berlin SW. 48, Wilhelm-Str. 122a¹

Pöfelfleisch

empfiehlt J. S. Cassens.

Neue große weiße Bohnen, Wachtelbohnen, graue und grüne Erbsen, sehr leicht mürbecochend, empf. Warntjen.

Empfehle neue weiße Schmalzbohnen, dito grüne und geschälte gelbe Erbsen und Linsen. M. D. Timmen.

Zu verkaufen ein gutes Bullkalb. Jever. J. S. Carls.

Zu verkaufen zwei schwere Bullkälber. Ebberlage. S. Trp.

Ein fast neuer Waschtisch preiswert zu verkaufen. Mühlenstraße 583 oben.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. Jever. Hufemann.

Verloren ein Uhrschlüssel mit rotem Stein. Jever. Aug. Solaro.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenem Magen, ächt in Paketen à 25 Pfg. bei Eilers, Drogerie in Jever, Th. Wühring in Tettens, J. S. Rohlf in Sande, Aug. Albers in Hohenkirchen.

Zu belegen

auf sichere Landhypotheken jetzt oder später 10—15000 Mk., Anfang Januar i. J. 8000 Mk., 1. Mai i. J. 6—7000 Mk. Auf sichere Bauhypothek suche ich sofort oder später 6000 Mk. zu 5% Zinsen.

Jever, 1901 Oktober 29.
E. Albers.

Empfehle meine

Dampf-Färberei

zum Färben von Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Portieren, Tischdecken u. sämtlichen anderen Stoffen. Ueberzieher, Capes, Mäntel, sowie Trauer-sachen werden in einigen Tagen gefärbt.
Jever. Friedrich Möhlmann.

Empfehle meine neu angelegte

Räucherammer

zur fleißigen Benutzung.
Warderafenbeich. H. Janßen.

Empfehle mich zum **Rind- und Schweinefleisch**, sowie zum Würst-machen.
G. Erdmann.

Wohne bei Väder Lübben, kleine Ros-marinkasse Nr. 200.

Zu vermieten

eine schöne freundliche Wohnung
Jever. G. Frerichs.

Altes Weideland zu verpachten, sechs Matten bei Bassens und fünf Matten am Wege Bassens-Grimmens.
Jever. G. Jürgens.

Zu vermieten

zu Mat große dreiräumige Unterwohnung, auf Wunsch mehr Räume, oder sechs-räumige Oberwohnung, mit Gartenland. Beim Schützenhof.
G. Ebert.

Bekanntmachung.

Die von Herrn J. ter Hell auf Burg Ruyghausen benutzte geräumige Ober-wohnung mit großem Stall und vielen Gartengründen nebst einer ca. 1 Hektar großen Weide ist auf Mal anderweitig zu vermieten.
Zunhausen. Die Verwaltung: Tabken.

Gesucht

auf sofort oder nächsten Mal ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.
Sengwarden. Gerh. Jhulen.

Gesucht

sofort ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Waddewarden. W. B. Tholen.

Gesucht

zu Otern ein Gefrüh, sowie zu Mat ein junges Mädchen für Haushalt und Baden.
Hohenkirchen. Aug. Mölbers.

Gesucht

zum 1. Mat ein tüchtiges, erfahrenes Dienstmädchen. Lohn 150 bis 180 Mk.
Gleverss bei Jever.

Frau Pastor Koch.

Gesucht

ein jüngerer Knecht auf sofort.
Depenhausen. R. Busma.

Gesucht

auf sofort Zimmer- und Maurergefellen beim Neubau in Heidmühle.
H. Cassens, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. Mat für unsern Haushalt nach Wilhelmshaven ein ordent-liches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß und kinderlieb ist.
An der Schlichte. Hinrich Remmers.

Solide Banarbeiter auf sofort gesucht.
Nedlefs, Baugeschäft, Wilhelmshaven.

Gesucht

ein solider tüchtiger Fahrknecht.
Jever, Bahnhofsmühle. Schönbohm.

Für unsere Vitorfabrik und Wein-handlung, Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft suchen noch einen zweiten Gefrüh auf Otern oder früher.
Barel. Gebr. Eisenbart.

Kann noch 10 bis 12 Stück Hornvieh in Fütterung annehmen.
Fr.-Votwerk b. Garms. Hurr. Janßen.

Wünsche noch 5 Stück Vieh diesen Winter auf Futter annehmen.
Werd.-Altenbrodenbeich. H. Jhmels.

Empf. ble meinen Ester Gaddi. Ded-geld 3 Mark.
Sengwarden. Gerh. Jhulen.

Fernsprecher Nr. 4.

8 Prozent Preisermäßigung wegen Umzugs.

Nur bis Dienstag Abend (3 Tage) vergütet jedem Kunden beim Einkauf von 1 Mk. und darüber 8 Prozent Preisermäßigung.
Wasserpfortstr. **Heinr. Müller.**

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichs-bank, abzüglich $\frac{1}{2}\%$, mindestens $2\frac{1}{2}\%$, höchstens 4% , gegenwärtig also $3\frac{1}{2}\%$, auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Zur Herbstpflanzung empfehle einige Tausend

vorzüglich bewurzelte

Eschen, Ulmen, Eichen, Ahorn, Ellern, Birken, Kastanien,

in allen Größen bis zu 4 Meter

Fichten, Edeltannen, Krummholzkiefern, Weymouthskiefern, Douglas-Fichten,

eine amerikanische, schnellwüchsige Art, welche jährlich meterlange Triebe macht.

Ferner junge kräftige Obstbäume (Apfel und Birnen), nur in einigen für hiesige Verhältnisse passenden Sorten, in der beliebten und empfehlens-werten Halbstammform.

Niedrige Rosen in nur besten Sorten. Biersträucher, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher.

Gut Moorhausen bei Jever.

H. Regling.

Männergefangverein Wiarden.

Erster Singabend Mittwoch den 13. d. M. abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Allseitiges Erscheinen notwendig.

Aufnahme neuer Mitglieder, auch aus-wärtige, können beitreten.

Der 3. Vorstand.

Oldenburger Hof, Hootsiel.

Mache hiermit die vorläufige Mit-teilung, daß mein

Konzert nebst Ball am 27. Dezember d. J. stattfindet.

Fritz Haschen.

Die Gewinne der Jmmerlotterie, die bis zum 20. ds. Mts. nicht eingefordert sind, fallen dem Verein anheim.

Jever, 1901 November 11.

Die Verlosungskommission.

Regelklub Hornumersiel.

Erster Regelabend Donnerstag den 14. d. M., wozu freundl. einlade.

G. H. Tiarls.

Von der Hirschschen Schneidereiabente aus Berlin zurückgekehrt, empfehle mich den geehrten Damen von Jever und Umgegend zur Anfertigung von Damen-garderoben.

Frau Frieda Saffen, Bahnhofstr. 718.

Genossen, die bei Wwe. Schnier Honig geliefert haben, können den Betrag bei mir in Empfang nehmen.

Jever, Südergast 517.

J. Janßen.

Gefunden ein Geldstück. Am Markt. Frau Wegener Wwe.

Responsible Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Concordia

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Großherzogs findet Freitag den 15. d. M. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel zum schwarzen Adler ein

Festessen

mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt.
Das Direktorium

Einladung

zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Sonntag den 17. November im Hotel zum Großherzog, veranstaltet vom

Kriegerverein  Jever.

Anfang abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Ende der Ausführungen 10 Uhr.

Nachher

grosser Ball.

Musik von Mitgliedern der Kapelle des kaiserl. 2. Sebatillons (Kotze).

Eintrittsgeld im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. — Tanzband 1,50 Mk. für Mitglieder 1 Mk. — Eintrittsgeld für Mitglieder nebst Familienangehörigen 30 Pf., aber nur im Vorverkauf. Hierauf sind Karten zu haben bei den Kameraden: Jagen, Lübben, Schenker und Janßen in der Wäge.
Um zahlreiche Beteiligung an dieser Feier bittet der Vorstand.

Auskündigung.

Donnerstag den 14. Nov. abends 7 Uhr

Singen.

Es ladet freundlich ein H. Jben.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden erfreut

Deimann Silks und Frau

Amada geb. Klußmann.

Seidmühle, 11. November 1901.

Verlobungs-Anzeigen.

Verlobte:

Marie Remmers

Johann Rickels.

Wiarden, November 1901.

Verlobte:

Sophie Borchers

Johann Reck.

Gleverss. Aurich.

Todes-Anzeige.

Heute starb unerwartet

Fräulein

Helene Lamken

in Wilhelmshaven.

1901 November 8.

Die trauernden Angehörigen.

Annahme von Annoncen für die jeweilige Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später bis längstens 12 Uhr — können nur noch dringende kleine Annoncen angenommen werden. Exped. des Jev. Wochenblatts.

Hierzu ein zweites Blatt.



Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever

Severländische Nachrichten.

Nr. 264.

Dienstag den 12. November 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Coronny.

(Fortsetzung.)

„Was hast Du denn da?“ fragte Herbert plötzlich und zog neidend an einer goldenen Kette, die halb unter dem Kleiden Konstanzes verborgen, um den Hals der Kleinen hing. Dann starrte er das funkelnde Brillantenkreuz, das zum Vorschein kam, ganz verblüfft an.

„D, wie das funkt und spritzt!“

„Damit wird kein unrechtmäßiges Spiel getrieben!“ rief Melitta aufspringend. Sie schob den Schmuckgegenstand wieder unter das dunkle Leichen Konstanzes, die beim Anblick des erzürnten Gesichtes der Mutter zu weinen anfing, während Herbert auch ganz schuldbehaftet dazwischen sah.

„Wie Du sie beide erschreckt hast!“ sagte Regina.

„Was ist denn Schlimmes geschehen?“

„Das Kreuz ist mir heilig.“

„Aber unschuldige Kinderangen, entweihen es doch nicht.“

„Ich will Dir sagen, was es mit diesem Kreuz für eine Bewandnis hat. Unter dem mittleren größten Diamant birgt sich der Splitter einer heiligen Reliquie. Dieses wertvolle Kleinod ist ein altes Familienerbstück. Nach dem Tode der Äbtissin, Gräfin v. S., ging es auf mich über. Als Konstanze zwei Jahr alt war, erkannte sie schwer, daß jede menschliche Hilfe machtlos schien. Da erinnerte ich mich des von Seiner Heiligkeit dem Papste geweihten Kreuzes und hing es ihr um. Wie durch ein Wunder genas sie. Und jetzt soll sie das gesegnete Symbol immer auf dem Herzen tragen. Deshalb dulde ich auch nicht, daß es anders, als mit andächtigen Empfindungen betrachtet wird.“

„Ja freilich, das kann ich begreifen,“ gab Regina zu. „Du gehst aber ziemlich unvorsichtig mit dem Kleinod um,“ bemerkte Gregor. „Wißt Du denn, daß diese großen, wasserhellen Diamanten mindestens zwölf- bis fünfzigtausend Mark wert sind?“

„Ihr Geldwert ist gleichgültig für mich, denn ich würde unter keinen Umständen, nicht einmal im Falle der ärgsten Not, das alte Familienerbstück veräußern. In jener Nacht, als ich das Gefühl, daß es immer auf dem Herzen meines Kindes liegen und daß Konstanze alltäglich ihr Gebet davor verrichten solle. Es läme mir vor, als würde ich sie des besten und mächtigsten Schutzes berauben, wollte ich das Kreuz wieder an mich nehmen.“

Als man von Tisch aufgestanden war, ließ Regina mit Herbert und Konstanze in den Garten hinaus und spielte mit ihnen auf der Wiese, unbekümmert darum, daß die Schleppe ihres eleganten, hellen Kleides von den kleinen ungeschickten Füßen der Kinder übel zugerichtet wurde. Das fröhliche Lachen der drei und das Kläffen der Hunde, die mit ihnen herumtollten, tönte in das Zimmer hinauf, wo Melitta und der Oberförster saßen.

„Sie ist zu wild und unabhängig! Was sollte denn der lächerliche Mummenschanz vorhin?“ ärgerte die errierte, die am Fenster saß, in herbem Tone. „Du müßtest ihr nicht alles so hingehen lassen und nicht jede unwürdige Laune befriedigen. Ich erkenne in Dir den ersten, ruhigen Mann gar nicht wieder, Gregor.“

„Das glaube ich wohl. Aus dem niemals so recht frohen, immer nur seinen Berufsgeschäften lebenden Menschen ist ein glücklicher geworden. Und das hat dieses lässige, liebenswürdige Gesicht für sich gebracht.“

„Du treibst ja einen förmlichen Kultus mit ihr.“

„Das kann ich nicht leugnen.“

„So sehr liebst Du meine Stiefschwester nie.“

„Nein. Du weißt ja, daß wir eine Verunstetung miteinander eingingen. Wert gehalten und geschätzt habe ich Leonie stets. Aber Regina ist der Stern meines Lebens, in in köstlichster Schatz!“

„Wer sein Herz zu sehr an Irdisches hängt, dem wird genommen, was ihn zur Abgötterei verleitet!“

„Um Gotteswillen, verschone mich mit Deinen Unglückspropheten!“ fuhr der Oberförster heftig auf. „Daß es doch stets Leute giebt, denen Glück und harmlose Freudigkeit geradezu ein Dorn im Auge sind, und die es nicht unterlassen können, jedem ein paar Tropfen Weintrut in den Freudenbecher zu mischen!“

„Daß ich Dir das beste auf der Welt wünsche, solltest Du doch wissen. Ich glaube es mehr als einmal bewiesen zu haben,“ erwiderte Frau von Felsing kurz, indem sie sich erhob.

„Ja, ja, es wäre undankbar, wollte ich das nicht zugeben,“ sagte der Oberförster rasch befähigt. „Entschuldige, bitte, mein Aufbrausen; ich bin nun einmal so. Deine Bemerkung war nicht übel gemeint und meine Antwort ebenso wenig.“

„Schon gut.“

„Wißt Du schon fort?“

„Wir haben ja nun das wichtigste erlebt.“

„Dürfen wir Dich bald auf lässige Zeit erwarten?“

„Vorläufig nicht. Solltet Ihr meiner je bedürfen, so braucht Ihr mir das nur zu schreiben.“

Regina kam herbei und geleitete die Scheidende bis zu dem bereit stehenden Wagen, hob die kleine Konstanze hinein und schenkte ihr ein zierliches, mit Zuckerwerk gefülltes Körbchen.

Von dieser Zeit an sah man Melitta nur selten bei ihren Verwandten. Sie war zu verbittert, zu unzufrieden mit dem eigenen Schicksal, um fremdes Glück mit genießen zu können.

Die Freude und das Glück aber schienen ihren bleibenden Wohnsitz in der Oberförsterei, die jetzt der hellsten Geselligkeit geöffnet war, aufgeschlagen zu haben.

Als ihm ein Töchterchen geboren war, meinte Gregor, auf dem Gipfel seiner Wünsche angelangt zu sein.

Auch Herbert liebte die Stiefmutter. Sie wußte eben jedes Herz zu gewinnen und überall Segen zu spenden.

Nur eins quälte und beunruhigte Regina: Werthers Streng. Es war ihr nicht unbekannt geblieben, daß er Feinde besaß und von manchem bitter gehaßt wurde. Wo es sich jedoch um nachsichtloses Einschreiten gegen einen Schuldigen handelte, da hatte selbst ihr sonst so mächtiger Einfluß auf ihn ein Ende.

„Der Forst ist des Fürsten Eigentum und bin dafür verantwortlich,“ pflegte der Oberförster in solchen Fällen kurz und bestimmt zu erwidern. „Nichts auf der Welt fällt mir schwerer, als Dir etwas abzusprechen. Deshalb solltet Du auch keine Bitte an mich richten, die unerfüllt bleiben muß. In dieser Hinsicht kann und werde ich Dir niemals nachgeben. Das wäre eine unzerstörliche Schwäche von mir.“

Dann verstummte Regina schüchtern, denn sie war ein echtes, sich stets vor der Ueberlegenheit des Mannes beugendes Weib; aber sie trug nach wie vor ihre reichen Gaben an die Säulen der Armut und des Elends, ohne danach zu fragen, ob die Empfänger derselben würdig seien oder nicht.

Auch ein auf Gemeindefasten schlecht untergebrachter Waisenknabe, Just Reiner, verdankte ihr seine Aufnahme in der Oberförsterei, wo er von den biedereren, kinderlosen Gärtnersleuten erzogen wurde.

In einem herrlichen, sehr heißen Herbsttage fuhr Gregor mit seiner jungen Frau in den Wald. Sie jubelte wie ein Kind bei dem Gedanken, zwischen harzduftenden Bäumen auf weichem Moossteppich mit ihrem Gatten zu speisen. Man hatte einen Korb mit allerlei Lederbissen und Wein mitgenommen. Werther kutschte selbst.

Eng aneinander geschmiegt saß das Ehepaar in dem eleganten kleinen Wagen, der ganz langsam dahin rollte, da man ja gar keine Ursache hatte, sich zu beeilen. Regina trieb beständig Redereien, kochte nach den Jägeln und lachte dann wieder halb ängstlich, halb entzückt auf das weithin tönende Brüllen der Hirsche.

„Ach, wenn ich doch nur einen zu sehen bekäme!“ flüsterte sie. „Horch — horch! Mir ist es immer, als höre ich ein Knacken und Brechen der Zweige dicht neben uns.“

„Wohl möglich, daß ein Hirsch zwischen den Tannen steht.“

„D, ich bitte Dich, fahre recht langsam, Gregor!“

„Sieh doch, dort drüben ist ein ganzes Rudel!“ rief Gregor plötzlich, auf den Wald zur linken Seite deutend, der durch eine große Wiese von dem schmalen Fahrweg getrennt wurde.

Mit raschem Ruck zwang er die Fuchsfute still zu stehen.

Sieh doch, sieh, zwei kämpfende Hirsche. Ein Zwölfs- und ein Sechszehnder! Gleich werden sie mit den Geweihen ineinander hängen.“

Der Oberförster stand jetzt hochaufgerichtet im Wagen, seine ganze Aufmerksamkeit dem interessanten Schauspiel zuwendend.

„Donnerwetter, zu Grunde gehen dürfen mir die zwei Brachteremplare nicht. Aber der Teufel trenne sie, wenn es erst so weit ist! Vielleicht gelingt es mir, sie durch einen Schuß in die Luft auseinander zu treiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Den König sin Gebet. Von Eduard Jürgensen, Friedebau.

De König sidd in sin'n Palast,
Hät is kein Wunsch bi em tau Gast.
Bel körperlche Leidsqual,
Bel swore Sorg drückt em hendal.
Hei denkt, wo slecht em dat doch geiht,
Wo stumm 't um sin Soldaten steiht
Und wo dat mit sin stolzes Land
Doch rein tau trurig is bewandt,
Un gor kein En'n noch aftaufeln — —
Säh an, bor sint he up de Knei'n
Un beidt, wat hei all lang nich dahn:
Hei sangt ganz lud tau beden an!
Not licht beden.

Doch seggt mir bloß, wat is passiert?
Un' Herrgott, de sinst allens hört,
De äwerall, an jede Städd,
Taugänglich is för'n frame Bäd,
De Trost sinst bringt in jedes Leid,
Den armsten Minchen helpen deidt,
De höllt sin Ohr wull hüt verlaten?
Wag hei sid gor nich sprekten laten?
Hei kunn't nich! — Tau de silwe Stunn'
Dring ut Südafrika dor unn'n
En Zammern nemlich, lud un bruwend,
Wull Allgewalt ut hundertbüßend
Unschüllige Rehlen up tau'n Heven
Un makt dat Weltall rings erbenen!
Dor bed'ten um en Städdchen Brod
Bätt Durentinner in ehr Not!
Not licht beden.

So kamm't, dat Edward sin Gebet
Un' Herrgott äwerhören bed.

* Englische Verbeannonce. Aus London, 6. November, wird den Mänsch. Neuest. Nachr. geschrieben: Im Natal Mercury vom 27. September 1901 lesen wir folgende Annonce:

Walbons Späher.
Hauptquartier: Blatrand, Transvaal.
Einige gute Leute für obiges Korps gesucht.
Maximum - Dienzeit drei Monate. 75 Prozent aller gemachten Beute wird zwischen Offiziere und Leute verteilt. Pferde stellt die Regierung. Guter Profit sicher. Baldige Bewerbung nötig. Volle Einzelheiten von
W. M. S. Walbon
D. C. Walbons Scouts.

Blatrand, 22. September 1901.
Obige Annonce ist um so pikanter, als der Kriegsminister auf eine Anfrage, ob es wahr sei, daß es in Südafrika sogenannte „Beutekorps“ gebe, am 3. Oktober offiziell antwortete: Es giebt keine solchen Korps; Ritshener habe das auf eine Anfrage ausdrücklich bestätigt.

Vermischte Anzeigen.

Die Erben des weill. Milchhändlers J. S. Müller zu Sedan wollen für Rechnung g. dessen, den es angeht, das in Sedan, Biesenstraße Nr. 15, belegene

Immobilien

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Viehstall zc., zum Antritt auf Mai 1. J. verkaufen.

Zweiter Termin zum Verkaufe findet statt

Mittwoch den 13. d. Mts.

nachmittags 5 Uhr

in Reents Gaststube zu Sedan.

Zur Erteilung näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Neuende, 1901 November 4.

H. Gerdes, Aukt.

Verkauf.

Donnerstag den 14. Nov. 1901
nachmittags 3 Uhr

sollen auf dem Hofe der Spediture Gebr. Gehrds zu Wilhelmshaven, Panterstraße 16,

6 große u. diverse kleine Lagerfässer, sehr geeignet für Destillateure,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 7. Nov. 1901.

Graeber, Aukt.

Verpachtung von Weideland und Aekern.

Des Herrn Justizrats Jürgens Erben lassen

Freitag den 15. November 1901
abends 6 Uhr

in Albers Wirtschaften vor dem St. Annen-thor hieselbst auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten:

1. circa 5 1/2 **Matten Weideland**, hinter Jürgens Dreische belegen, jetzt an J. G. Hinrichs verpachtet,
2. **61 Acker**, belegen zu Jever auf Jürgens Dreische und an der Wittmunder Chaussee.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Sohentkirchen. Brüll und Thomßen hieselbst lassen

Sonabend den 16. Nov. d. J.
nachm. 2 Uhr beg.

bei Duns Wirtschaften hieselbst

60-70 große und kleine Schweine

besten Rasse, zum Teil zur sofortigen Mast geeignet, andernteils gute Zuchtschweine

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauf Liebhaber laßt ein

H. Jürgens.

Hausfrauen Jever, prüft Vormbaum's Waschpulver „Eureka“

ist und bleibt die Krone aller Waschmittel!

Überall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: **Johns. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid**

Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen.

General-Vertreter für Jever und Umgegend: **R. Scipio in Bremen.**

Die zu Siebetshaus, bei Jever, an der Chaussee belegene, dem Herrn Eduard Rippen gehörige

Besitzung.

bestehend aus einem geräumigen, zur Gastwirtschaft und Handlung eingerichteten Wohnhause mit Saal und großer Veranda, ferner aus einem geräumigen Stalle, einem großen Obst- und Gemüsegarten und einer Kuhweide,

kommt

Montag den 18. Nov. 1901
nachm. 4 Uhr

in der Wohnung des Verkäufers Rippen zum zweiten und unbedingt letzten Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz. — Antritt 1902 Mai 1. — Jährlicher Umsatz nachweisbar 22 000 Mk.

Bei annehmbarer Gebote erfolgt in obigem Termine sofort der Zuschlag.

Kauf Liebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.



Ja, Kinder, vom Besten das Beste

ist und bleibt das altbewährte **„Satruper“ Viehwasserpulver.**

In allen Apotheken zu haben, u. a. in Jever, Wittmund, Federwarden, Carolinensiel, Reustadt = Giddens, Hooftel.

Sie sind entzückt

von der tatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendend weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der Original-Bienenmilch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M., verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei Hofapotheke R. Busch.

Mähmaschinen repariert unter Garantie
Sohentkirchen. Ernst Hillers.

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr. in Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken des deutschen Schutzgebietes 500000 Loose.

Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra

16870 Goldgewinne ohne Abzug: **575000**

Haupt-Gewinne: **100000**

50000 25 000

1 a 15000-15000 100 a 500 = 50000

2 a 10000-20000 150 a 100 = 15000

4 a 5000-20000 600 a 50 = 30000

10 a 1000-10000 16000 a 15240000

Loose, bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5 u. Hamburg, gr. Johannisstr. 21

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Für 10 Mark sind

278,000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit **1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los**

in ganz Deutschl. genehmigt.

Ziehung 1. Dezember d. J.

Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Umgeh. Aufträge befördert

Ge. Th. Barth, Ann.-Exp.,

Frankfurt a. M. (Nr. 207).

Anthracitkohlen,

Salonkohlen,

Flammungskohlen,

Briketts G. R.

Jever. J. Gutentag & Sohn.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

Zu verkaufen:

2 alte Schweine zum Weiterfüttern.

Kleiburg b. Jever. **H. Hillers.**

Habe 60 000 Pfund Stedräben

abzugeben.

Moerwarfen. **G. Dirks.**

Habe mehrere Lagerfässer zu Regen-

wassertonnen zc. sehr geeignet, abzugeben.

Th. Fekföter.

Zu verkaufen

ein Saugfüllen (Stute).

Westerhausen bei Hooftel. **H. S. Peters.**

Zu verkaufen

1 schweres Kuhkalb von schöner Farbe.

Vant, Vanterweg. **G. Farms.**

Zu verkaufen

ein gutes Kuhkalb.

Ellenriede. **H. W. Eden.**

Peru-Guano-Miesendünger

1 X 15 X 6

Füllhorn-Marke

zu haben in den bekannten Niederlagen.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,

Theobromin und Aroma

daher stärkend, anregend

und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

„Ackerlon“

tödtet Ratten und Mäuse sicher, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Haustiere. An den vom Ungeziefer heimgegriffenen Orten einfach anzulegen. Man kaufe nur „Ackerlon“! In Packeten zu 60 Pfg. und 1 Mk. zu haben in der **Röwen-Apothek.**

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901
18. u. 19. Novbr. 1901

Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: **1.**

75 000

1. Prämie 50 000 = 50 000 Mk.

1. Gew. 25 000 = 25 000 „

1 zu 10 000 = 10 000 „

1 zu 5 000 = 5 000 „

1 zu 3 000 = 3 000 „

2 zu 1 000 = 2 000 „

3 zu 500 = 1 500 „

4 zu 300 = 1 200 „

3 zu 200 = 600 „

10 zu 100 = 1 000 „

20 zu 50 = 1 000 „

40 zu 30 = 1 200 „

198 zu 20 = 3 960 „

792 zu 10 = 7 920 „

7924 zu 5 = 39 620 „

9000 Geld-Gew. = 153 000 Mk.

Loose à 3 Mark. Porto und Liste 80 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze

in Cotha.

Die Kirchbau-Kommission zu Wildeshausen.

H. Bulling.

